

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 13. Februar 1891.

Nr. 18.

Zur Generalversammlung des U. V.

III.

„Unser Reichstag“, welcher nächsten Juni zusammentritt, um über das Wohl des Vereins zu beraten, wird voraussichtlich, wie das ja jedesmal der Fall war, wieder eine Menge Anträge zu erledigen haben. Jedenfalls erscheint es vorteilhaft und macht einen Antrag annehmbarer, wenn derselbe von möglichst vielen Mitgliedschaften eingebracht wird. Um so mehr ist es zu verwundern, daß man von Anträgen irgend welcher Art, welche eine Aenderung oder Besserung unserer Vereinsstatuten bezwecken, in unserem Vereinsorgane, dem Corr., bis jetzt wenig oder gar nichts bemerkt.

Im nachstehenden soll nun auf einen Punkt aufmerksam gemacht werden, welcher in gegenwärtiger Zeit ein Hauptinteresse beanspruchen darf und demzufolge auch von verschiedenen Gauen und Mitgliedschaften gestreift worden ist. Es betrifft dies die Besserung der Unterstützungsverhältnisse unferer Gewerkevereins. Jeder Kollege, welcher gereist oder einmal konditionslos gewesen ist, sowie jedes Mitglied, welches alle Vorkommnisse unferer Vereins mit Interesse verfolgt, wird unbedingt einen dahinzulegenden Antrag unterstützen.

Stellt man sich auf den Standpunkt des Gewerkevereins oder den des mitleidigen Kollegen, so wird man es auf jeden Fall begreiflich finden, daß die Reise- und Arbeitslosenunterstützung den gegenwärtig schwierigen Existenzbedingungen durchaus nicht mehr entspricht.

Man denke. Wie soll heutzutage ein Kollege, und mag er noch so anspruchslos sein, mit 70 oder 95 Pf. täglich Wochen-, ja Monate-lang auf der Reise den Kampf ums Dasein führen, also dem Prinzipale, welcher ihm einen Hungerlohn bietet, auf die Dauer den Rücken kehren? Oder wie soll ein älterer Kollege, welcher durch irgend welche Pflichten an den Ort gebunden und mit mehreren Kindern gesegnet ist, mit 7 Mk. pro Woche sein Leben und das seiner Angehörigen fristen? Leider sind ja die jetzigen Zeitverhältnisse nicht dazu angethan, auch nur einen kleinen Notpfennig zurückzuliegen.

In richtiger Erkenntnis der Sachlage haben schon verschiedene Gauen Zuschußkassen für Arbeitslose gegründet. Auch der Gau Erzgebirge-Bogtland nahm voriges Jahr einen Anlauf hierzu, ließ es aber vorläufig sein, weil sich dessen Mitglieder sagten, daß es richtiger und besser wäre, wenn seitens des Zentralvereins eine Erhöhung der Unterstützung durchgeführt würde.

Vom gewerkevereinslichen Standpunkt aus betrachtet, und dieser kommt in erster Linie in Frage, ist die Unterstützung nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zwecke. Die Unterstützung kräftigt und fördert das Prinzip des

Gewerkevereins auf das Wirksamste, sie bildet das Rückgrat, und wo das Rückgrat fehlt, da ist kein Halt. Nur durch die Aussicht, daß er und seine Familie vor der äußersten Not geschützt wird, ist mancher schwache Kollege zum tapferen Kämpfer geworden. Ist also das Mittel gut, dann wird desto eher und besser der Zweck erreicht. Es gilt namentlich bei dem bevorstehenden Kampf, unsere Mitglieder durch gute Mittel fest an den Verein zu ketten.

Vom menschlichen Standpunkt aus betrachtet, bedarf es doch gewiß nur einer kleinen Dosis Denkfähigkeit und jeder Einsichtige wird gern und freudig ein paar Pfennige opfern, um dadurch das Los unferer Arbeitslosen etwas zu bessern.

Hand-in-Hand-gehen mit der Erhöhung der Unterstützung müßte auch die Herabsetzung der Karenzzeit für die am Orte Bezugberechtigten.

Unser Vorschlag, die betr. Paragraphen besser zu regeln, würde folgender sein: Mitglieder erhalten nach 13wöchiger Steuerzeit eine Reiseunterstützung von 1 Mk. resp. 95 Pf., solche mit 52 Wochen 1,25 Mk. resp. 1,20 Mk. Mitglieder, welche 104 Wochen gesteuert haben, erhalten am Orte pro Tag 1,25 Mk. und solche, welche 260 Wochen gesteuert haben, pro Tag 1,50 Mk. Gemäßregelte erhalten pro Tag 2,50 Mk. Als Einführungsstermin dürfte der 1. Oktober gelten, da doch dann sicher die Vorpostengefächte beginnen werden.

Es erscheint zweckmäßig, eine Klasse mit fünfjähriger Karenzzeit einzuführen, weil doch zu meist Familienväter in diese Kategorie gehören würden und 10,50 Mk., die Hälfte des Minimums, ist doch sicher nicht zu viel.

Wenn nun recht viele Mitgliedschaften obigen Vorschlag zu dem ihrigen machen und als Antrag zur nächsten Generalversammlung einreichen wollten, um den dort versammelten Delegierten zu zeigen: Seht, das ist der Wille der meisten Mitglieder, dann wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht.

Chemnitz.

Korrespondenzen.

* **Attenburg**, 7. Februar. Die am 18. Januar abgehaltene jährliche Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft war von 43 Mitgliedern besucht. Der Bericht des Vorstandes wurde durch Retapitulation sämtlicher Hauptdaten des Vereinslebens im allgemeinen und der Tarifeinführung sowie über die Thätigkeit der Mitgliedschaft insbesondere in ausführlichster Weise erledigt. Aus demselben geht hervor, daß acht Versammlungen und 44 Vereinsabende stattfanden, wovon letztere von durchschnittlich 23 Mitgliedern besucht waren. Der Mitgliederstand betrug durchschnittlich 80, durch die Amnestie wurden 18 neu aufgenommen. Das Johannisfest, welches mit der 450jährigen Jubelfeier verbunden war, hatte auch noch durch die vorzügliche Accidenzaußstellung, arrangiert vom Kollegen Wägnitz, einen großartigen Verlauf, ferner haben sich 18 hiesige Kollegen an dem Sachsen-

tag in Chemnitz beteiligt. Endlich wurde der Anwesenheit des Hauptvorsitzenden Döblin zur vorjährigen Allgemeinen Versammlung und der Beschüsse der letztern gedacht, ebenso des Halleischen Delegiertentages. — Die Uebersicht der Kassen ergab folgendes Resultat: Allg. Kasse: Einn. 2216 Mk., Ausg. 307,40 Mk., Mehreinnahme 1908,60 Mk., Mitgl. Ende 1890: 88; Z. F. K.: Einn. 1281,40 Mk., Ausg. 1095 Mk., Mehreinnahme 186,40 Mk., Mitgl. 122; Z. F. K.: Einn. 2064,15 Mk., Ausg. 1930,20 Mk., Mehreinnahme 1033,95 Mk., Mitgl. 108; Kaufasse: Einn. 218,30 Mk., Ausgabe 115,83 Mk., Mehreinnahme 102,47 Mk., Mitgl. 88. — Konditionslos waren 8 Mitglieder 30 1/2 Wochen. Krank waren 45 Mitgl. 136 Wochen. — Die Ortsvereinskasse erzielte einen Ueberschuß von 81,70 Mk. bei rund 700 Mk. Einnahme. Die sogenannte Tariffasse hatte einen Stand von 183,05 Mk. An Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte wurden 32,50 Mk. und an besonderen Unterstützungen 75 Mk. verausgabt. Die Bibliothek hat sich um 17 Bände vermehrt und beläuft sich der jetzige Stand auf 296 Bücher. Unter sonstigen Anträgen ist besonders zu bemerken, daß seitens eines Mitgliedes die Errichtung einer Witwenkasse beantragt wurde, da aber die Mitglieder der Bierischen Hofbuchdruckerei bereits gezwungen sind, einer derartigen Kasse anzugehören, so soll in nächster Zeit eine Versammlung von Interessenten zur Errichtung einer solchen stattfinden und wird dieselbe jedenfalls als Zweig der örtlichen Krankenzuschußkasse anzusehen sein. Bei der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand mit Ausnahme des Kassierers und eines Beisitzers wiedergewählt. — Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß sich ein Mitglied, welches aus der Z. F. K. ausgesteuert ist, als Invalide angemeldet hat und daß jedenfalls in nächster Zeit noch zwei oder drei hinzutreten werden, was allerdings verhältnismäßig einen großen Stand von Invaliden ergibt, da bereits schon drei vorhanden sind.

St. Berlin. (Vereinsversammlung am 28. Januar.) Die gut besuchte Versammlung wurde vom ersten Vorsitzenden um 9 1/2 Uhr eröffnet. Derselbe machte die Kollegen mit einem Zirkulare des Schiedsgerichts bekannt und ersuchte, im gegebenen Falle strikte danach zu handeln; weiter gab der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über den Maschinenmeferverein, in welchem sich in letzter Zeit unliebsame Szenen zgetragen hätten: „Bar es schon bedauernd, daß bei der letzten Vorstandswahl der Vorsitzende und Schriftführer aus der Reihe der Nichtmitglieder des U. V. hervorging, trotzdem von den 260 Mitgliedern des Vereins 118 dem U. V. angehören, so erregte es noch mehr Verwunderung, als zwei U. V.-Mitglieder, welche — wenn auch vielleicht nicht immer in sachlicher Weise — das Ansehen des U. V. zu wahren suchten, auf Beschluß des Vorstandes bis auf weiteres von den Sitzungen ausgeschlossen wurden; die Betreffenden erschienen dennoch in der nächsten Versammlung, diese sprach sich mißbilligend über das Vorgehen des Vorstandes aus und darauf legte letzterer sein Amt nieder. Aufgabe der demnächst stattfindenden Generalversammlung werde es sein, den Verein so zu gestalten, daß es möglich ist Hand in Hand mit demselben die gesteckten Ziele zu erreichen.“ Aus der Zeitschr. f. D. V. teilte der Vorsitzende das Resultat der am 18. Januar stattgefundenen Versammlung der Sektion VII mit und war der Meinung, daß die Gefälligkeit auf die dort gefaßte Resolution, inwieweit dieselbe ein großes Entgegenkommen zeige, welches zu einer andern Zeit nicht ganz abzuweisen wäre, wohl nicht wird eingehen können aus dem einfachen Grunde, weil die Prinzipale von einer Verkürzung der Arbeitszeit nichts wissen wollen, was aber für die Gefälligkeit zur Zeit doch die allererste Hauptsache sei. — Mitglieder, welche sich an einem unentgeltlichen Stenographiekurse (System Vrenbt) beteiligen wollen, mögen sich beim Kollegen

H. Pollack, Restaurant Wilhelmsgarten, Kochstraße 7, melden. — Unter Tarifangelegenheiten machte der Vorsitzende u. a. Mitteilung von einer Maßregelung, die dem betreffenden Kollegen passierte, weil er sich in einer streitigen Angelegenheit an das Schiedsgericht gewandt hatte, welches ihm auch Recht zusprach. Der Faktor erklärte die Angelegenheit zu schlichten und verjüngte den Prinzipalobmann des Schiedsgerichts gegenüber, daß die Entlassung wegen ungebührlichen Betragens erfolgt sei, was aber von mehreren Kollegen entschieden bestritten wurde, weil am nächsten Sonnabend dieselbe Forderung wiederum verweigert und erst auf energisches Vorgehen sämtlicher Kollegen dem Schiedsgericht nachgegeben wurde. — Nach diesen Mitteilungen nahm die Versammlung die Neuwahl der Bibliothek-Kommission vor; Johann genehmigte dieselbe nach kurzer Debatte einen Antrag: dem Vorsitzenden 50 Mk. zu seiner Remuneration nachzubewilligen. — Ueber den nächsten Punkt der Tagesordnung, „Wie stellt sich der Verein zu den übrigen im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen“ entspann sich eine lebhaft mehrstündige Debatte. Aus dem Berichte des Vorstandes ging hervor, daß dem Beschluß einer früheren öffentlichen Versammlung sämtlicher verwandten Berufe, sich zu organisieren, in ganzen Folge geleistet wurde, nur seien einzelne Organisationen noch nicht stark genug, wie es auch an dem nötigen Opfermut fehle. Am besten sind die Hilfsarbeiterinnen und Hilfsarbeiter organisiert, die bereits Erfolge zu verzeichnen haben; erstere namentlich dadurch, daß sie den Arbeitsnachweis in die Hände bekamen; auch herrscht in ihren Reihen ein guter Geist und Verständnis für unsere gemeinsamen Bestrebungen, demnach ist alle Hoffnung vorhanden, daß man auf sie mit Bestimmtheit rechnen kann. Anders liegt es bei den Buchbindern, deren Organisation kann nicht sobald wieder auf ihre frühere Höhe gelangen; sie erklären, bei ihrer traurigen Lage zu pekuniären Opfern nicht im Stande zu sein und fragten deshalb an, ob die Buchdrucker bei einer eventuellen Bewegung ihnen ihre Klassen zur Verfügung stellen wollten; demnach scheint bei den Leitern dieses Vereins eine etwas sonderbare Ansicht vorherrschend. Auch bei den Stein-druckern und Lithographen ist, wie die Resolution, welche auf ihrem letzten Kongreß und eine ähnliche, welche in ihrer letzten Versammlung in Berlin gefaßt wurde, bezeugen, noch viel Unklarheit vorhanden. Die Stereotypen haben beschlossen, einen Fachverein zu gründen. Aus allem wäre zu ersehen, daß an ein gemeinschaftliches Handeln mit allen im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeitern — so sehr es erwünscht — heute noch nicht gedacht werden kann; die Hauptkraft wird nach wie vor in unseren eignen Reihen zu suchen sein und bei denjenigen, welche in denselben Betrieben beschäftigt sind. Die Ausführungen verschiedener Kollegen gingen dahin, daß der Gedanke an ein Zusammengehen sämtlicher verwandten Berufe zur Einführung einer Verkürzung der Arbeitszeit sehr gut sei, es müßte jedoch bis zu diesem Zeitpunkte noch eine große Agitation entfaltet werden; schwache Organisationen mit hineinzuziehen wäre gewagt; wir können aber nicht so lange warten bis sich diese Organisationen stark genug fühlen, sonst wächst die Zahl der Arbeitslosen immer mehr an und je größer die Reservearmee desto schwerer wird der Kampf sein. Die Hilfsarbeiterinnen und Hilfsarbeiter, wenn sie sich uns anschließen, würden bestimmt eine Besserung ihrer Lage erreichen; die Stereotypen müßten wir künftig — sobald eine Statutenänderung erfolgt — zu uns herüberziehen, denn dazu haben die Fortschritte der Technik geführt. In den Zeitverhältnissen liegt es, daß wir uns alle immer enger zusammenzuschließen. Jeder Kollege möge die jungen aber jetzt schon gut dastehenden Vereine unserer speziellen Berufsgenossen zu fördern suchen, damit wir uns mit ihnen eins fühlen und zur gelegenen Zeit wie ein Mann dastehen. Wer sich unseren Bestrebungen anschließt, den unterstützen auch wir in der Not. Eine Resolution wurde nicht angenommen. Schluß 1½ Uhr.

-tz- Düsseldorf, Anfang Februar. Am 24. Januar fand hier selbst eine Allgemeine Versammlung aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Hilfsarbeiter statt, welche zwar gut, aber immerhin noch besser hätte besudt sein können. Unser Gefühlsvertreter, Herr Fr. Schröder, sprach über das Thema: Die gegenwärtige Lage des Buchdruckgewerbes; die unverhältnismäßig große Arbeitslosigkeit unter den im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeitern und wie ist derselben erfolgreich zu begegnen? Redner betonte, daß das graphische Gewerbe bei einschneidenden Vorfällen usw. stets voran gestanden habe und auch jetzt, wo mit Ernst einer Verkürzung der Arbeitszeit entgegengetrebt werde, sei dies wieder der Fall. Seit dem Falle des Sozialistengesetzes wüchsen die Zeitungen wie Pilze aus der Erde, wie das Druckgewerbe überhaupt durch Hebung des Handels und Verkehrs einem steten Aufschwung entgegenstehe und mit ihm natürlicherweise sich auch die verwandten Branchen immer mehr in die Höhe schwingen. Folgerichtig müsse auch dem Arbeiter eine Besserstellung zu gute kommen und diese wollten wir jetzt in der Ver-

fürzung der Arbeitszeit fordern, hauptsächlich aber auch um das Arbeitslosenseer zu vermindern und im allgemeinen einen geregelteren Geschäftsgang herbeizuführen. Durch die enorme Zunahme der Schmutzkonturrenz in unseren Gewerben seien die Verhältnisse derartig geworden, daß es den Arbeitern, welche am meisten darunter zu leiden hätten, nicht gleich sein könne, ob dieselbe weiter fortbestehe, deshalb sei es Pflicht eines jeden, sich irgend einer Organisation anzuschließen, um vor etwaigen Ausfällen geschützt zu sein und Hand in Hand eine Besserung herbeizuführen. Mit einer Modifikation müßten die bestehenden Uebelstände endlich aus der Welt geschafft werden und diese sei nur in der Verkürzung der Arbeitszeit zu finden. Wohl wäre eine solche von zwei Stunden besser dazu angethan, aber sie würde uns höchst wahrscheinlich einen Rückschlag versehen, während wir eine neunstündige Arbeitszeit einzuführen sehr gut in der Lage seien. Schon früher hätten die Buchdrucker es versucht, die graphischen Arbeiter für unsere Interessen zu erwärmen, aber leider blieb es bei dem frommen Wunsche. Nicht nur die graphischen Arbeiter, sondern auch die Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen müßten sich organisieren, um den „Kampf ums Dasein“ stark aufnehmen zu können. — In der Debatte sprachen sich sämtliche Redner für Einführung einer neunstündigen Arbeitszeit aus; alsdann wurde eine Kommission der verschiedenen Branchen gewählt, welche die geeigneten Mittel und Wege anzubahnen hat, um eine Organisation der graphischen und Hilfsarbeiter herbeizuführen. Hierauf kam man auf den rheinisch-westfälischen Sektions-Tarifauschuß zu sprechen, umso mehr da man gern schon früher die beiden Düsseldorfser „Gehilfenvertreter“ zu einer Allgemeinen Versammlung geladen hätte, was die lokalen Verhältnisse aber nicht gestatteten. Wie zu erwarten stand, glänzten die beiden Herren durch Abwesenheit und der so „be-rühmt“ gewordene Herr Scheuten hielt es für angezeigt, einen „Entschuldigungsbrief“ einzulegen. In demselben erklärt er, daß er der Versammlung nichts neues zu dem von ihm im Corr. veröffentlichten Artikel vorlegen könne und dieser selbst sei den hiesigen Buchdruckern ja bekannt. Dann gibt er in seinem Briefe das feste Versprechen, bei der nächsten Bonner Sitzung 167/6 Proz. Lokalzuschlag für Düsseldorf zu beantragen. Da nun nach Sch. Aussage in der „Hämischen Zeitung“ die Düsseldorfser Buchdruckerverhältnisse nicht zu wünschen übrig lassen, so ist es uns unerklärlich, weshalb er einen höheren Lokalzuschlag beantragen will. Die hiesigen Buchdrucker danken aber herzlich für diese Freundlichkeit des „Gehilfenvertreter“ und erklärten durch Abstimmung, daß sie die beiden Herren nicht als ihre Vertreter anerkennen. Noch weitere Worte über diese Sache zu verlieren schieße „Wasser in den Rhein tragen“. Wir geben uns einstuweilen damit zufrieden, daß die Deutsche Tarifkommission die Illegalität über den Sektions-Tarifauschuß ausgeprochen hat.

ch. Duisburg, 3. Februar. Die am Sonntage den 1. d. M. in Duisburg abgehaltene 1. Bezirksversammlung war von einigen 40 Mitgliedern aus Ruhrort, Oberhausen, Wesel und Duisburg besucht; auch zwei Mitglieder und drei Nichtmitglieder aus Mülheim a. d. Ruhr hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende gab Kenntnis von der feinergetragten stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes, aus der die Herren E. Hövel als Vorsitzender, J. Schönhaar als Kassierer und Fritz Koch als Schriftführer (sämtlich wiedergewählt) hervorgingen. Dann behandelte selbiger das Zirkular Nr. 22, aus demselben besonders die von den Gehilfenvertretern in Halle gefaßte Resolution betreffs Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden hervorhebend. — Für die in Aussicht genommene Festnummer des Corr. zum 25jährigen Bestehen des Vereins forderte der Vorsitzende auf, Beiträge im Sinne der Redaktion zu liefern. Die demnächst in Berlin tagende Generalversammlung des U. B. D. B. müsse unsre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, zumal einen Hauptgegenstand derselben die Tariffrage bilde. Bis jetzt hätte es zwar den Anschein, als ob die besser gefühlten Prinzipale die bestehenden Tarifverhältnisse hochhalten wollten; einige Beschlüsse dagegen ließen auf eine große Veränderung nicht schließen. Redner erwähnte die Versammlungen der Sektionen VII und VIII, laut deren dem Tarif eine festere Basis gegeben werden solle. — Nach erstattetem Klassenberichte wurde dem Kassierer Dehaghe erteilt. Mitgliederstand Ende des 4. Quartals 84. Neu eingetretene sind 11, wieder eingetretene 2, zugereist 7, vom Militär zurück 1, abgereist 8, zum Militär 1, ausgeschieden 7 (Werh. Köllen, Ferd. Kleinagel, Frz. Kümper, F. Peters, Matth. Delahay, Franz Wölter, Friedrich Simons), sämtlich wegen Hefen. Konditionslos waren 3 Mitglieder 8 Wochen, Frank 13 Mitglieder 22 Wochen. — Stellung von Anträgen zur Gau- resp. Generalversammlung. Vorsitzender empfahl für die Generalversammlung die Stellung des Antrages: „Gründung einer Witwenkasse“, damit endlich diese Angelegenheit, die nunmehr seit drei Jahren verschiedentlich debattiert, geregelt würde. Die Ab-

stimmung ergab fast einstimmig die Annahme des Antrages. Des Fernern schloß sich die Bezirksversammlung dem Beschlusse des Düsseldorfser Bezirks: in diesem Jahr einen Rheinland-Westfalen-tag abzuhalten, an. Man hoffte, daß eine rege Beteiligung zu erwarten sei. In betreff des Ortes entschied sich die Mehrzahl für Köln und wir möchten an dieser Stelle die Wahl empfehlend befrworten, da Köln die Metropole und vermöge der geographischen Lage sowohl wie der reichen Bahnverbindungen wegen den Vorzug verdient. — Ein erwerbsunfähig krankes Mitglied hatte gearbeitet und dafür Bezahlung erhalten. Nach Verhandlung dieses Falles wurde derselbe dem Gauvorstande zu weiteren Maßnahmen unterbreitet. Da in letzter Zeit häufig Fälle bekannt geworden sind, in welchen sich Mitglieder gegen die Paragrafen des Krankenkasstatuts vergangen, infolgedessen sie in mehr oder weniger empfindliche Strafen verfielen, ermahnte der Vorsitzende, doch ja Sorge tragen zu wollen, daß solche Fälle nicht vorkämen. Im Laufe der Verhandlung wurde wieder das Restantenurwesen scharf kritisiert. Da immer die gleichen Personen hierbei beteiligt sind, richtete der Vorsitzende nochmals das dringende Ersuchen an die Säumnigen, dem Kassierer das ohnehin schwerige Amt nicht dadurch noch mehr zu erschweren. Dann verlas der Vorsitzende den in Nr. 12 des Corr. enthaltenen Artikel, betr. den von einem Stuttgarter Kollegen empfohlenen Arm- und Bruststärker, hieran einige Worte der Empfehlung anknüpfend. Ferner kündigte derselbe einen Antrag an, den Bezirksvorstand in Zukunft nur aus zwei anstatt wie bisher aus drei Personen bestehen zu lassen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Oberhausen bestimmt.

m. Erfurt. Trotzdem von hier aus der Raum des Corr. selten in Anspruch genommen wird, so ist das Vereinsleben doch ein sehr reges. Ein vom Bezirksvorstande herausgegebenes Flugblatt, Lehrlingswirtschaft usw. betreffend, regte nicht allein die unsern Vereine noch Fernstehenden, sondern auch die Herren Prinzipale auf. Das Recht, das Publikum über die Lage des Buchdruckergewerbes aufzuklären, glaube der Prinzipal Herr Eduard Moos den Gehilfen in seinem Erfurter Tageblatt absprechen zu müssen. Er stellte die Lage der Buchdrucker als keine schlechte hin, konnte auch nicht einsehen, daß der Beruf ein gesundheits-schädlicher sei, denn die Arbeit sei eine leichte usw. Auch führte er den hohen Verdienst der Berliner Zeitungs-seher und Maschinenmeister an. Ferner befand sich der Bezirksverein Erfurt in politischer Strömung, weil er den streifenden Schulmagneten 20 Mk. bewilligt hätte. Um diese Anschuldigungen zu widerlegen und weil Herr Moos eine Prinzipalversammlung einberufen hatte, zu welcher aber nur ein Prinzipal, der Mitglied unser Vereins ist, erschienen war, berief unser Vorsitzender Herr Gildenberg eine öffentliche allgemeine Versammlung, in welcher auch Herr Moos nach vorheriger persönlicher Einladung erschien. Die Versammlung war außer von 2 Prinzipalen, 2 Faktoren auch von einigen Nichtmitgliedern besudt. Die Anschuldigungen des Erfurter Tageblattes wurden in dieser Versammlung durch Herrn Gildenberg der Reihe nach widerlegt und sämtliche Redner erklärten sich mit dem Inhalte des Flugblattes einverstanden. Herr Moos verteidigte sich ebenfalls, fand jedoch wenig Gehör. Zum Zeichen, daß die Versammlung mit dem Inhalte des Flugblattes einverstanden war, wurde eine Resolution angenommen, welche in diesem Sinne weiter zu agitieren auffordert und gegen die Anschuldigungen des Erfurter Tageblattes protestiert. Nachdem fand Ergraffung der Tarifkommission statt, in welche nur Vereinsmitglieder gewählt wurden, da früher gewählte Nichtmitglieder sich sozulegen nur wählen ließen, um nachher von selbst den Rückzug anzutreten. Hoffen wir, daß auch hier bald eine Aenderung eintritt und die Herren einsehen lernen, wer ihnen bessere Arbeitsbedingungen schafft. Zwei Nichtmitglieder stellten ihren Eintritt in den U. B. in Aussicht und wenn denen in nächster Zeit noch mehr folgen, dann wird auch Erfurt betreffs Verkürzung der Arbeitszeit gerüstet dastehen. — In aller Kürze findet hier noch eine Versammlung aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt, welche sich hauptsächlich mit der Verkürzung der Arbeitszeit befassen wird.

B. Solingen, 7. Februar. Am letzten Samstage hielt der hiesige Ortsverein seine erste Jahresversammlung ab, welche von allen Mitgliedern besucht war. Die internen Angelegenheiten, wie Wahl des Vorstandes usw. fortlassend, sei für die auswärtigen Kollegen nur noch bemerkt, daß in dieser Versammlung die Gründung eines Tariffonds für den Ortsverein Solingen einstimmig beschlossen wurde. Der regelmäßige Beitrag zu demselben ist auf wöchentlich 20 Pfg. festgesetzt worden. — An der am 15. Februar in Barmen stattfindenden Bezirksversammlung wird der Ortsverein Solingen in corpore teilnehmen. — Die tariflichen Verhältnisse hierorts sind nicht die rosigsten. Wohl und ganz wird der Tarif nur in einem Geschäft, in der Druckerei der Bergischen Arbeiterstimme bezahlt, in welcher auch fast sämtliche Vereinsmitglieder ton-

zentriert sind. Die Herren N.-B. am hiesigen Plage sind trotz der rührigsten Agitation nicht zu bewegen gewesen, sich unserer Organisation anzuschließen, um vereint mit uns ihre eigene Lage zu verbessern. Im Gegenteile, diese Herren sind glücklich, uneingeschränkte Arbeitszeit und traurige — pardon dauernde Kondition zu besitzen. — Wie eine Anzahl anderer Geschäfte, bezahlte auch Herr Erichsen (Berg. Arbeiterst.) für sein Personal den vollen Beitrag zur Alters- und Invaliditätsversicherung.

Rundschau.

Buchdrucker und Verwandtes.

Ein schlechtes Blatt meldete dieser Tage, die Leiter des Budapest Buchdruckerstreiks wären wegen Veruntreuungen zur Anzeige gebracht worden. Noch ehe uns auf die gleich angestellten Erkundigungen Antwort zu gehen konnte, fanden wir im Pester Gesellenblatt einen Bericht, der die Sache überraschend seltsam aufklärt. Mit der Streikleitung „unzufriedene“ Gesellen — „unzufrieden“ weil sie zu Streikbrechern wurden und dafür ihre Namen, wie seinerzeit gemeldet, im Pester Vereinsorgan unter einem schwarzen Kreuz als moralisch Tote begraben wurden — haben eine Versammlung abgehalten und der Leitung eins auszuweisen gesucht, da dieselbe die Gelder der Fortbildungssektion in der Zeit der Not nicht brach liegen ließ, sondern sie zu Tarifunterstützungen verwandte, wozu übrigens ein Versammlungsbeschluss die Berechtigung gab. Aus diesem Verhalten konstruieren die N.-B. in Pest eine Veruntreuung und deutsche Blätter melden die wichtige Begebenheit ihren Lesern. Wozu?

Die Firma Berthold Siegmund in Leipzig, Berlin und Dresden sendet uns neben ihrem Lager- und Preisverzeichnis für 1891 eine Zusammenstellung der gebräuchlichsten Accidenzpapiere. In einem elegant ausgestatteten Bande finden sich Proben von Schreib- und Bücher-, Frachtbrief-, Konzept-, Postpapieren und Postkartons, ferner Probeblätter von holzfreiem Druckpapier, farbigem Prospektpapier, Kfischenpapier, holländischem Bütten-Druck- und Schreibpapier und Maschinenpapier in Art des Büttenpapiers gefertigt. Außer diesem Bande hat die Firma bereits früher ein großes Probenbuch und ein solches mit farbigen Papieren herausgegeben. Derartige Zusammenstellungen erweisen sich immer mehr als ein praktisches Hilfsmittel für den täglichen Gebrauch und die Firma dürfte nicht fehlgehen, wenn sie annimmt, daß durch ihr Entgegenkommen sich die Zahl ihrer Abnehmer stetig mehrt.

Patent-Liste (Auskünfte erteilt an die Abonnenten des Corr. kostenlos) S. & W. Pataty, Berlin NW, Louisestraße 25). Anmeldungen: Firma Hölzle & Spranger in München: Ziegeldruckpresse mit senkrechtem trommelförmig gestaltetem und lose auf der Achse sitzendem Fundamente; Karl Kempe in Nürnberg: Verstellbarer Trockenrahmen für Kalfstereotypie; C. E. Kreuze in Leipzig: Papierfalzapparat. Erteilungen: 55913. J. E. Cartwright in Hyde: Apparat zum Aufziehen der Lederbezüge auf Druckereivalzen; 55865. J. W. Dwell in Chicago. Typensetzmaschine.

Briefe und Literatur.

Die Königsbutter Zeitung brachte die Nachricht, daß ein Teil der dortigen Bergleute in einem Schreiben der Berginspektion die Aufkündigung der Arbeit und die Niederlegung derselben nach Ablauf der Kündigungszeit angezeigt habe, weil die gemachten Versprechungen nicht erfüllt worden seien. Die genannte Zeitung warnte nun zwar die Bergleute vor diesem Schritt und tabelte ihr Vorhaben, aber bei den Behörden und der Finanzwelt hat diese Mitteilung nach der Aussage eines Geh. Bergrates Beunruhigung hervorgerufen, daher wurde der Mittheiler resp. der Redakteur wegen groben Unfugs zu 3 Mk. Strafe verurteilt.

Das antisemitische Kaffeler Sonntagsblatt hat einen Lehrer beleidigt, was mit 20 Mk. Geldstrafe belegt wurde.

Der Redakteur der Elsaß-Lothringischen Volkszeitung, Herr Wueh in Mülhausen, wurde zu 8 Monaten Gefängnis und 16 Mk. Geldstrafe verurteilt wegen verschiedener Beleidigungen, deren er sich außerhalb seines Berufes schuldig gemacht hatte.

Eingegangen bei der Redaktion.

A. Hartlebens Verlag in Wien, Pest und Leipzig versendet seinen neuesten Verzeichnisse von Lehr- und Hilfsbüchern für Industrie- und Gewerbe, technische Wissenschaften, Bau-, Ingenieur- und Maschinenkunde, ferner ein Verzeichnis der innerhalb der letzten 30 Jahre in deutscher Sprache erschienenen Literatur auf dem Gebiete der Lehre von der Elektrizität und Elektrotechnik. Diese reichhaltigen Zusammenstellungen werden jedem Interessenten auf Verlangen gratis und franko zur Verfügung gestellt.

Socialpolitische.

Nach einem im englischen Parlament eingebrachten Antrage von fünf Abgeordneten soll vom 1. Januar 1892 ab niemand länger als acht Stunden täglich oder

48 Stunden wöchentlich arbeiten oder einen anderen arbeiten lassen. Wer in der Eigenschaft als Vorgesetzter seine Arbeiter unter irgend einem Vorwande länger arbeiten läßt, der verfällt in eine Strafe von 200 Mark, bei dreimaliger Uebertretung 2000 Mk.

Das Gesetz betreffend die Frauen- und Kinderarbeit wurde von der französischen Abgeordnetenkammer mit 383 gegen 74 Stimmen angenommen.

Die Ständeversammlung in Luxemburg bewilligte der Regierung 50000 Fr. zur Unterstützung Notleidender, wovon bis 12000 Fr. zur Behandlung Unbemittelter mit Kochscher Lymphie verwandt werden sollen.

Arbeiterbewegung.

Am 15. Februar findet in Bochum eine Delegiertenversammlung der Bergleute statt. Eingeladen sind Delegierte aus allen Bezirken Deutschlands. Als Zweck derselben wird die Beratung darüber angegeben, auf welche Weise die „unbestreitbaren Rechte“ am besten geltend gemacht werden können. Verfürzung der Arbeitszeit, Erhöhung der Löhne und Beseitigung der Maßregeln sind die bekannten Forderungen, welche erneut gestellt werden sollen. — Den jährlichen Bergleuten im Saar- und Rheinreviere behagt das neue, den Bestimmungen des Alters- und Invalidengesetzes angepaßte Knappchaftstatut nicht, es seien die Beiträge zu hoch und die Invaliditätsrenten zu gering, auch das Ganze zu unverständlich. Man will beim Minister vorstellig werden und eventuell eine Auflösung des Knappchaftsinstituts herbeiführen. In der Eingabe an den Minister wird eine Neubearbeitung des Statuts mit den Grubenausschüssen verlangt, da zu den Knappchaftsämtern das nötige Vertrauen fehle.

Eine große Gummibandfabrik in Barmen, die schon öfter Versuche machte, die Löhne herabzusetzen, hatte neuerdings wieder ein Mittel zum Zweck entdeckt, sie nahm nämlich die Ausmessung des Bandes nicht sofort, sondern erst nach einigen Tagen vor, wo es durch das Trocknen etwa um 20 Proz. zusammengeschrumpft war, was eine Lohneinbuße von 3 bis 4 Mk. wöchentlich ausmacht. Sie hatte damit bei den Arbeitern kein Glück, diese verließen die Arbeit und wollen dieselbe, obgleich ihnen Zugeständnisse gemacht wurden, erst dann wieder aufnehmen, wenn auch ihren Kollegen in der Fabrik zu Schwern die frühere Messung bewilligt wird.

Die Aussperrung der Schuhmacher in Erfurt ist durch Zurücktreten der Arbeiter in die Fabriken beendet. Mehrere Monate hatten die Aussperrten tapfer Widerstand geleistet, bis sie nunmehr aus Mangel an Mitteln nachgeben mußten. 50, die nicht wieder eingestellt wurden, haben die Absicht, eine Produktivgenossenschaft ins Leben zu rufen.

Auf den Admiraltätswerken in Petersburg stellten über 3000 Arbeiter die Arbeit ein.

In den Kofesfabriken in der Gegend der pennsylvanischen Seen streiken gegen 10000 Arbeiter.

Briefkasten.

B. in Breslau: B. Magnan, Verwalter der Ortskrankenk. d. Buchdr. in Berlin, Prinzenstraße. — Inzeraten-Schema aus Effen: 20 Pfennig Strafporto bezahlt. — N. in Halle: Schönen Dank. — Y. in E.: Wir werden das Geeignete aus Ihrem Artikel bringen. Die Versendung an die Adressen müssen wir ablehnen; vielleicht lassen Sie sich die betr. Nummern dazu kommen. — S. in München: Offenbach. — Herr Hugo Poppe in Nürnberg: Sie wollten den Betrag „umgehen“ einsehen? — H. R. in St.: Bei unsrer Geschäftsstelle für 1 Mk. — D. in Dortmund: „Anbei 5 Mk.“ — wir haben nichts erhalten!?

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdruckerhilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungsfähigkeit vom 1. bis 7. Februar 1891. Mitgliederstand 1982, neu eingetreten 4, zugereist 7, vom Militär —, abgereist 4, ausgestreut —, ausgeschloffen —, zum Militär 3, gestorben 1, invalid —, Patienten 65, erwerbsfähige Patienten 9, Konditionslose 35, Invaliden 52, Witwen 94.

— Der Seher Rich. Waldenburger aus Großsch wird aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen im Vereinsbüro (Ulrichsgasse 27/29) zu melden, widrigenfalls der Ausschluss erfolgt.

Bezirk Barmen. Sonntag den 15. Februar, abends 6 Uhr (nicht 4 Uhr) im Vereinslokale bei Leonh. Wöhl, Schuchardstraße, Barmen, 47. Bezirksversammlung.

Bezirk Düsseldorf. Die Bezirksversammlung findet Sonntag den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr beginnend, im Lokale des Herrn Jos. Schiffer in Rrefeld, Königsstraße 95, statt. Die Kollegen des Bezirks werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen mit dem Bemerkten, daß die Tagesordnung eine sehr wichtige und reichhaltige ist.

Bezirksverein Jena. In den Vorstand wurden wieder resp. neu gewählt: Anton Kämpfe, Vorfigen-

der, Euard Liebing, Schriftführer, Ernst Zeinemann, Kassierer.

Elberfeld. In der am Samstag den 7. Februar abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Joh. Schieff (Neue Friedrichstr. 46) als Vorsitzender, Fr. Götgen (Hofenstraße 20) als Kassierer, Weg. Braun als Schriftführer, Aug. Peus als Bibliothekar, Simon Dennhard als Stellvertreter, Ernst Simmer und Gotth. Gehrman als Revisoren. — Bei Konditionsangeboten hat sich jeder tarifmäßiger Bezahler zu verpflichten, andernfalls nach Versammlungsbeschluss verfahren wird.

— Der Vorstand des Ortsvereins Elberfeld richtet an die Vorstände der Bezirks resp. Ortsvereine von Rheinland-Westfalen die Bitte, in den Versammlungen die Demonstration für die Verfürzung der Arbeitszeit zur Beratung zu stellen und im Corr. zu veröffentlichen, wie, wo und wann dieses Fest (vielleicht einheitlich) gefeiert werden soll. Da auf Pfingsten der Gantag einberufen ist, so wären die beiden Osterfeiertage die geeignetsten, an denen die Zusammenkunft stattfinden könnte.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bremen der Seher Eduard Friedr. Ferdinand Rinne, geb. in Sonneborn (Lippe-Deimold) 1864, ausgereist in Minden 1881; war noch nicht Mitglied. — Gust. Kunst, Hansastraße 62.

In Frankfurt a. M. die Seher 1. Heinrich Müller, geb. in Frankfurt a. M. 1870, ausgereist daselbst 1888; 2. Georg Wenz, geb. in Lachen 1864, ausgereist in Neustadt a. S. 1882; 3. Joh. Bär, geb. in Frankfurt a. M. 1871, ausgereist daselbst 1891; 4. Ferdinand Koedel, geb. in Hanau 1864, ausgereist daselbst 1882; 5. der Gießer Johannes Seip, geb. in Bornheim 1871, ausgereist in Frankfurt a. M. 1890; waren noch nicht Mitglieder. — S. Schrader, Neuer Wall 27.

In Leipzig die Seher 1. Wilh. Strübig, geb. in Pörsdorf 1872, ausgereist in Hildesheim 1890; 2. Friedr. Wilh. Fischer, geb. in Schmiedeberg 1871, ausgereist in Bitterfeld 1889; 3. der Drucker Ernst Weise, geb. in Leipzig 1872, ausgereist daselbst 1890; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 4. Karl Winkler, geb. in Wurzen 1867, ausgereist in Leipzig 1885; 5. Reinhold Kraßmer, geb. in Meuchen 1870, ausgereist in Leipzig 1889; die Drucker 6. Max Möbius, geb. in Leipzig 1868, ausgereist daselbst 1887; 7. Paul Backofen, geb. in Chemnitz 1863, ausgereist daselbst 1882; 8. der Gießer Richard Scherl, geb. in Stötteritz 1870, ausgereist in Leipzig 1888; waren schon Mitglieder. — Wilh. Nitschke, Ulrichsgasse 27/29, I.

In Ludwigshafen a. Rh. der Seher Julius Schmitt, geb. in Straßburg 1873, ausgereist in Landstuhl (Pfalz); war noch nicht Mitglied. — Fr. W. Wenzel, Baurische Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Sauptverwaltung. Bericht vom Monat Dezember.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat November 122 Mitglieder, aus Kondition kamen 104, aus dem Auslande 39 (darunter 27 Mitglieder gegenfeitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalt 14, krank waren 7, zusammen 286 Mitglieder (258 S., 25 Dr. u. 3 G.), darunter 69 Mitglieder gegenfeitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 119 Mitglieder, ins Ausland gingen 19 (darunter 16 Mitglieder gegenfeitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 18, krank wurden 6, der Nachweis hörte auf bei 26, auf der Reise verblieben 98, zusammen 286 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 1830,65 Mk. à 95 Pf., 910,70 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 69,55 Mk., in Summa 2810,90 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat November 94 Mitglieder, neu hinzugekommen 172, zusammen 266 Mitglieder (242 S., 23 Dr. u. 1 G.); hiervon traten wieder in Kondition 98, gingen auf die Reise 6, wurden ausgesteuert 4, invalid 1, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 157, zusammen 266 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 3333 Mark für ebenjoviele Tage.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote.

Jung. fl. Zeitungsteker (W.-M.) sucht sof. Kond. Off. erb. Emil Rein, Stargard i. P., Louisestraße 5.

Ein junger, tüchtiger Maschinenmeister sucht sof. Kond. Off. unter Nr. 4711 postl. Fürth (Bayern).

Ein j. tüchtiger Maschinenmeister sucht sof. Kond. Offerten an W. Würth, Mannheim, L. G. 5.

Schweizerdegen sucht Stelle (Mitte 20er). Off. an Fritz Berger, Meldorf (Pofstein).

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

befiehlt seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Flottgehende Buchdruckerei

mit Schnellpresse und Schneidmaschine, amtl. Inzeraten und Arbeiten, 600 Abonnenten, jährl. Einnahme über 6000 Mark, ist sofort event. später bei einer Anz. von 6000 bis 7000 Mk. zu verkaufen. [137
Paul Schöpe, Neustadt i. Mecklenb.

Eine Buchdruckerei

verbunden mit lithographischer Anstalt, Stein- und Zinkdruckerei, in Sachsen, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Offerten befördert unter A. L. 029 „Subalidant“ Dresden. (D. 2891) [171

Sichere Existenz!

Eine vorzüglich eingerichtete Stereotypengießerei mit guter Kundschaft ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerten unter P. E. 177 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zeitungsdruck!

Der Druck einer wöchentlich einmal in Berlin in einer Auflage von 15000 Exmpl. erschein. Zeitschrift (ohne Illustrationen) 8 Seiten groß 4°, Schrift: große und kleine Bourgeois und Petit, ist an eine leistungsfähige und pünktlich liefernde, auf dem Boden des Allgem. Buchdruckertarifs stehende **Berliner Buchdruckerei** zu vergeben. Redaktionsluß Mittwochs Mittag. Lieferzeit: am selben Tag abends 6 Uhr 3000 Exmpl., Donnerstag früh 8 Uhr weitere 8000 Exemplare, der Rest der Auflage im Laufe des Vormittags.

Offerten mit der Aufschrift „Zeitungsdruck“ sind bis zum 1. März d. J. an **H. Ramin**, Berlin S, Schönleinstr. 3, einzusenden, durch den auch ein Probeexemplar zu beziehen ist. Persönliche Rücksprache verboten. [168

Einem tüchtigen jüngern Fachmanne bietet sich eine günstige Gelegenheit als

Teilhaber

in eine nachweislich rentable noch sehr ausdehnungsfähige Druckerei in Stuttgart mit gesicherten fortlaufenden Arbeiten mit einer Einlage von einigen Tausend Mark einzutreten. Gute Referenzen werden verlangt und geboten. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. sub K. R. V. R. 174.

Eine gut beschäftigte Buchdruckerei einer süddeutschen Residenzstadt sucht einen thätigen

Teilhaber

mit einer Einlage von 10000 bis 20000 Mk. Ein Fachmann wird bevorzugt und es ist nicht ausgeschlossen, daß der derzeitige Inhaber später ganz zurücktritt, nachdem er sich von dem guten Fortgange seines Geschäfts unter fremder Leitung überzeugt hat. Nur ernstliche Respektanten wollen ihre Adresse sub R. H. 175 in der Geschäftsstelle d. Bl. niederlegen.

Ein flotter Setzer

katholisch, unverheiratet, findet sofort Stelle in einer Buchdruckerei am Niederrhein. Frankierte Offerten unter Lit. A. Z. 166 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

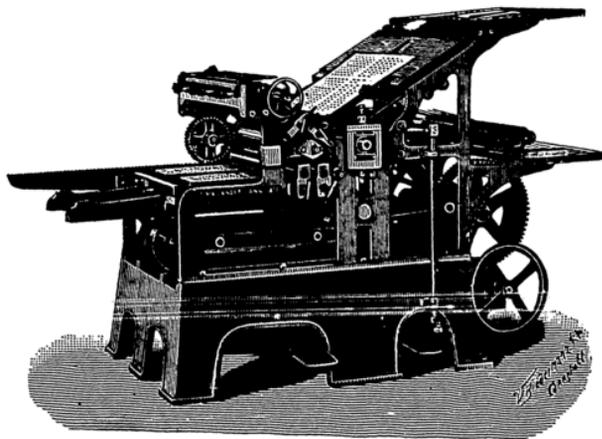
findet dauernde Beschäftigung.
Wittenberger Zeitung. [176

J. C. MAILÄNDER

Schnellpressenfabrik

—→ Cannstatt (Württemberg). ←—

Gleichzeitig empfehle ich meine übrigen
Cylinder-Tretmaschinen und Tiegeldruckpressen
großen Buchdruck-Schnellpressen, lithographischen Hand Schnell- und Schnellpressen sowie Licht- u. Blockdruck-Schnellpressen.



Prospekte und Druckproben
werden auf Verlangen gratis
und franko geliefert.

Neueste Cylinder-Tretmaschine „Excelsior“

mit Cylinder-Farbwerk. Satzgröße 35 : 50 cm und 42 : 56 cm.

Diese Maschine ist mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen und eignet sich für feinsten Accidenz- u. Zeitungsdruck.

STEREOTYP! Einzige Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: Karl Kempe in Nürnberg.

Maschinenfabrik Gutenberg-Haus

Franz Franke, Berlin W 41.

Spezialität:

Tiegeldruckpressen

für Hand-, Fuss- u. Motorenbetrieb.

Unter Garantie. — Event. auf Probe.

Gleich geeignet für **Accidenz-, Bunt- und Tütdruck.**



Schriftgießerei-Faktor.

Für unre Schriftgießerei suchen wir einen tüchtigen Faktor, der eine längere Praxis in gleicher Eigenschaft hinter sich hat und vorzügliche Zeugnisse über umsichtiges Arbeiten und technische Befähigung nachweisen kann. Die Stellung kann bei zutragenden Leistungen von langer Dauer sein. Offerten mit Angabe des bisherigen Gehaltes erbiten wir baldigt.

Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft,
Stuttgart. [126

Tüchtiger Accidenzsetzer

mit dem modernen Materiale vertraut, selbstständig nach eignen Entwürfen arbeitend, wünscht sich bald od. später zu verändern. Off. u. A. A. 170 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein junger

Schriftsetzer

(B.-M.), im Werk-, Zeitungs-, Inzeraten- und Labellen-satz erfahren, sucht Kondition. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Antritt 14 Tage nach Engagement. Offerten unter M. 169 befördert die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellegesuch.

Ein noch in Stellung befindlicher, vielfach erfahrener tüchtiger **Maschinenmeister** gesetzten Alters, mit allen erforderlichen Kenntnissen im Buchdruck ausgestattet, schon mehrere Jahre als Obermaschinenmeister thätig und eine 15jährige Praxis an Rotationsmaschinen besitzend, sucht baldmöglichst, auch als **Rotationsmaschinenmeister**, dauernde Stelle. Derselbe ist mit den meisten Systemen älterer und neuerer Konstruktion durchaus praktisch vertraut und es stehen ihm die besten Zeugnisse sowie genügende Referenzen zur Seite. Diejenigen Herren Prinzipale, welche auf eine zuverlässige und in allen Branchen des Buchdruckes sowie jeder maschinellen Arbeit wohl erfahrene Arbeitskraft reflektieren, werden gebeten, ihre Offerten unter „Maschinenmeister“ an Herrn **Anton Meier**, Schwanthalerstr. 20/3 in München, richten zu wollen. [162

Tüchtiger, erfahrener **Galvanoplastiker u. Stereotypur** sucht dauernde Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 172 an die Geschäftsst. d. Bl. Maschinenmeister

Adolf Besser

bitte um Nachricht. — Mutter tot. [173
E. Wulff, Berlin NO, Ballisadenstr. 58.

Am 10. Februar verschied im Alter von 34 Jahren nach langem schweren Leiden unser Freund und Kollege, der Schriftsetzer

Emil Kietz.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen braven, lebenswürdigen Kollegen, dessen Sinn stets der Allgemeinheit zugewandt war und werden sein Andenken ehren!

Die Beerdigung findet am 13. d. M., nachmittags 1/4 Uhr in Altschönfeld statt.

Leipzig, den 11. Februar 1891.

Die Kollegen der Buchdruckerei J. Klinkhardt.